

Klibühni, Das Theater

Bericht der Geschäftsleitung 2000

Insgesamt wurden 92 Anlässe mit 5'814 Zuschauenden (ohne Höflibeiz) von uns organisiert. Daneben genossen andere Veranstalter Gastrecht. Wieder ging die Höflibeiz während fünf Wochen über die Bühne. Im Berichtsjahr wurden fünf Eigenproduktionen präsentiert.

Veranstaltungsprogramm

Das Veranstaltungsprogramm war unterschiedlich gut besucht. Es wird immer schwieriger, genügend Zuschauende für Unbekanntes in die Klibühni zu locken. Die Hauptausrichtung im Veranstaltungsprogramm ist der Bezug zum Einheimischen. So waren Corin Curschellas, Rolf Schmid, Linard Bardill, Edi Rölli und Reto Mathis bei uns zu Gast.

Kindertheater

Das Kindertheater wurde wieder aktiviert. Zudem zeigten wir sechs Kasperli-Vorführungen, die sich grosser Beliebtheit erfreuen.

Eigenproduktionen

Mit dem Kabarett Saitensprung starteten wir das Jahr 2000. Es folgt „Gogols „Tagebuch eines Wahnsinnigen“, inszeniert von Liliane Heimberg und gespielt von René Schnoz begleitet von seinem Bruder, dem Gitarristen Andrea Schoz. Eine interessante Zusammenarbeit ergab sich mit Martin Derungs, der seinen Wahnfried (eine Nietzsche-Bearbeitung) in der Klibühni als szenische Komposition aufführte. Die dritte Eigenproduktion wurde von Anja Dirks inszeniert. Gespielt wurde „Die Unterrichtsstunde“ von „Eugène Ionesco“ mit Monika Dierauer und Ariane Senn. Bühne: Nicola Vitali. Die Frühsommereigenproduktion hiess „Offene Zweierbeziehung“. Das von Dario Fo geschriebene Stück wurde von Andrea Zogg inszeniert. Spiel: Stefan Witschi und Katrin Pollit. Als fünfte und letzte Eigenproduktion gaben wir zwei Lustspiel-Einakter von Tschechov: „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“. Es spielten Katrin Rehberg, Jaap Achterberg und Renato Delnon. Die Regie führte Klaus Henner Russius. Bühne Menga Dolf.

Höflibeiz

Die Höflibeiz wurde betreut von den Geschwistern Gerda und Thomas Rohner, und den beiden Baslern Katrin Nussbaumer und Fabian Haldimann. Das Motto hiess Familie „Von Höfli“. Die Höfli-Beiz lief im Berichtsjahr schlecht. Wir mussten eine 25 %ige Umsatzeinbusse hinnehmen. Trotzdem erwirtschaftete das Team noch einen kleinen Gewinn. Vermutlich werden wir die Höfli-Beiz in Zukunft anders gestalten oder durch ein neues Konzept ersetzen müssen. Das Beizen-Umfeld hat sich gewaltig verändert. Es buhlen gleich drei neue Gastrobetriebe mit Kultur um die Gäste. Wir sind nicht mehr einzigartig.

k&k

Im Rahmen der Werkschauen im Foyer der Klibühni („k & k“) zeigten Joachim Dierauer, Mathias Balzer und Otto W. Liesch Ausschnitte aus ihrem Schaffen. Dass wir zusätzlich Peter de Jong für eine Theaterfotoausstellung gewinnen konnten, hat uns sehr gefreut.

Vermietungen

Da die Miete für die Klibühni laufend erhöht wird, mussten wir uns vermehrt dem Vermietungsgeschäft widmen. Die Vermietungen sind nicht immer einfach zu koordinieren. Oft stören die Vermietungen die Proben der Eigenproduktionen. Immerhin konnten wir rund 8'000 Franken einnehmen.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wurde vom Büro Bernetta (Rita Cavegn, Andreas Fannin, Emil Hössli und Reto Bernetta) betreut. Für Haus, Licht und Bühne war Nicola Vitali verantwortlich.

Medien

Die Medien (Südostschweiz, Bündner Tagblatt, Bündner Woche sowie Tele Südostschweiz) begleiteten uns erfreulich wohlwollend. Jede Vorstellung konnte mit einer Presse-Vorschau einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Unsere Eigenproduktionen wurden alle besprochen und positiv kritisiert. Dafür bedanken wir uns bei den MedienvertreterInnen ganz herzlich.

Verein und Vorstand, Info

Unser Dank geht aber auch an die Vereinsmitglieder und den sehr produktiven Vorstand, der unsere Arbeit aufbauend begleitet und angenehm betreut. Das wir die Finanzen wieder einigermassen im Griff haben ist dem Finanzausschuss zu verdanken der mit grosser Arbeit an die Sanierung ging. Wir sandten 11 Infos an 1100 Empfänger. Die Zahl der Vereinsmitglieder erhöhte sich von 597 auf 633 was uns sehr erfreut.

Finanzen

Im Berichtsjahr hatten wir das Glück, dass wir von der Stadt Chur einen um zwanzigtausend Franken höheren Beitrag erhielten. Dies weil im Rahmen der IGT verteilung zwei Gruppierungen keine Produktionen hatten. Der Kanton dotierte uns mit Fr. 5'000.— höher. Durch diese Mehrbeiträge konnten wir die Rechnung mit einer Schwarzen Null abschliessen. Die Sanierung, die mittlerweile abgeschlossen ist, brachte im Jahr 2000 knapp 40'000 Franken. Dass aus den Mitgliederkreisen allein 20'000 Franken an Spenden eingingen, zeigt den Rückhalt durch unseren Verein. Allen die gespendet haben danken wir ganz herzlich. Erfreulich ist auch der immer wiederkehrende Beitrag von Fr. 10'000.-- der Graubündner Kantonalbank.

Chur, 18. Juni 2001
Reto Bernetta